

„Das kommt immer wieder...“

Südtiroler Frauen erzählen über den Krieg

Teil 2. Die Front daheim: Optionsleid, Deportation, Bombardierung

Ein Film von Astrid Kofler und Günther Neumair

Von den 25.000 Südtirolern, die eingerückt sind, ist mehr als ein Drittel gefallen – manche Familien traf es heftig. In Kurtatsch sind drei Brüder nicht heimgekehrt, ebenso in Schenna, und auch im kleinen Weiler Garn. Ich sehe das Bild noch vor mir, erzählt eine Schwester, die Mutter ist in der Stube vor dem Herrgott gekniet und hat gerufen, Herrgott was hab ich getan, dass Du mich so strafst. Dann bittet sie, nicht mehr darüber reden zu müssen.

Die Hände streichen dabei über die saubere Tischplatte, als wollten sie unsichtbare Brotkrümel auf Seite schieben.

Auch nach 60 Jahren sei es nicht leicht, darüber zu sprechen. Aber die interviewten Frauen sind sich alle einig: Über den Krieg müsse man reden und über all das, was damals geschah. Der Tod so vieler wäre vergebens, wenn man es vergessen würde, oder ohnmächtig zur Kenntnis nehmen.